

spiel von unserer Konsumgenossenschaft folgende Mitarbeiter tätig sein: der Vorstandsvorsitzende sowie die Mitglieder des Vorstandes für Kader/Arbeit und für Handel. Das heißt also mit anderen Worten: das ganze Leitungskollektiv unseres Betriebes. Um den übertragenen Aufgaben annähernd gerecht zu werden, mußten wir uns mindestens zwei bis drei Tage in jeder Woche, und zwar bis zum 31. Dezember 1962, in den Gemeinden bzw. LPG aufhalten. Der Vorstandsvorsitzende und das Mitglied des Vorstandes Handel arbeiten darüber hinaus zur Zeit in weiteren Arbeitsgruppen des Rates des Kreises mit, um einen Bericht über die ökonomische und gesellschaftliche Tätigkeit der Großhandels-gesellschaft Lebensmittel bzw. des HO-Kreisbetriebes* zu erarbeiten. Wie soll man also derart verschiedenartige Aufgaben mit der Tätigkeit im eigenen Betrieb in Übereinstimmung bringen?

Wir alle kennen die gegenwärtige Situation in der Versorgung der Bevölkerung und wissen, daß die Mitarbeiter des Handels nicht immer bei auftreten-

den Versorgungsschwierigkeiten schuldlos sind. Wir haben auch richtig erkannt, daß gute Arbeit eine straffe und wissenschaftliche Leitungstätigkeit voraussetzt. Unsere Aufgabe, die Aufgabe des Leitungskollektivs der Konsumgenossenschaft Hagenow, bestände also darin, die Arbeit in den Verkaufsstellen anzuleiten und zu kontrollieren, nur* muß man die Möglichkeit dazu haben.

Setzen wir unsere ganze Kraft in den Arbeitsgruppen ein, sind wir erfahrungsgemäß die verbleibende Zeit an den Schreibtisch gefesselt, weil von uns ständig von allen möglichen Stellen Informationen, Berichte und Analysen verlangt werden. Die eigentliche Arbeit wird also vernachlässigt, und dann gibt es „was auf den Deckel“.

Da wir im genossenschaftlichen Handel auch noch unmittelbar in der Vorbereitung der Neuwahlen der leitenden Organe unserer Organisation stehen, suchen wir jetzt einen Weg, um allem gerecht zu werden, gefunden haben wir ihn bis jetzt jedoch nicht.

W ilh el m H o f f m a n n , Techniker in der Abteilung Technische Kontrolle im VEB Brandenburger Traktorenwerke

Wir zogen Lehren aus der Aktivtagung

Fünf Wochen nach der Aktivtagung unserer Parteiorganisation, die den Ausgangspunkt für die Diskussion über den Artikel des Genossen Schön „Einige Fragen an den Parteiarbeiter“ bildete, beschäftigten wir uns in einer erweiterten Leitungssitzung mit den Ergebnissen der Plandiskussion 1963. Ich möchte hier einige Probleme aufwerfen, die in dieser Leitungssitzung besprochen wurden und vielleicht auch typisch für andere Parteiorganisationen sind.

Zunächst machte der stellvertretende Parteisekretär, Genosse Possekel, auf einen Mangel des Beschlusses der Aktivtagung aufmerksam, den darin besteht, daß nicht festgelegt wurde, auf welche Schwerpunkte sich die APO im einzelnen konzentrieren sollen. Zum Beispiel be-

schloß die Aktivtagung, daß im Planjahr 1963 die Getriebeproduktion um rund zehn Prozent erhöht werden solle. Es wurde aber nichts darüber gesagt, mit welchen Maßnahmen die Erhöhung zu bilanzieren ist.

Trotzdem die Plandiskussion eine große Aktivität in den Parteigruppen und APO ausgelöst hatte und bereits in der ersten Etappe 324 Vorschläge von allen Schichten der Werktätigen unseres Betriebes gemacht wurden, gibt es einige Mängel. Zum Beispiel wurden zur Lösung der betrieblichen Schwerpunkte von der Parteileitung Arbeitsgruppen eingesetzt. Aber die Probleme, die sie jetzt untersuchen, hätten eigentlich schon im Mittelpunkt der APO- und Parteigruppenversammlungen stehen, müssen, aus denen die